

EINE GUTE NACHRICHT FÜR GOTTES FREUNDINNEN UND FREUNDE

PREDIGT AM 3. SONNTAG IM JAHRESKREIS – LJ C

Liebe Schwestern und Brüder,

immer wieder erhalte ich Werbebriefe, in denen es in etwa heißt: „Ausgerechnet Sie, Herr Mückstein, wurden unter Millionen von Bürgerinnen und Bürgern ausgewählt, um eine ganz besondere Chance zu erhalten: Ausgerechnet Sie persönlich dürfen unser neuestes Produkt testen und haben die Chance, hunderttausend Euro zu gewinnen. Wir haben schon alles vorbereitet, um Ihnen diesen Preis ganz persönlich zu überreichen“. Gehören Sie auch manchmal zu diesen privilegierten Auserwählten? Und fühlen Sie sich dann besonders geehrt?

Zuerst ärgere ich mich und frage mich: Für wie blöd halten die mich eigentlich? Glauben die wirklich, dass ich auf diese plumpe Masche reinfalle? Und doch hat es etwas, dem ich mich nicht so leicht entziehen kann. Solche personalisierenden Formulierungen treffen auf ein tief in uns verankertes Bedürfnis, als Persönlichkeit mit eigenem Namen erkannt und angesprochen zu werden. Wir wollen nicht einfach in einer anonymen, namenlosen Masse untergehen. Die Werbepsychologen wissen das natürlich und nutzen es schamlos aus. Sie nehmen in Kauf, dass sich bei vielen Menschen der Verstand, das Gewissen gegen eine so primitive Vereinnahmung wehrt. Denn sie können sich darauf verlassen, dass wir in unserem Unterbewusstsein am Ende doch darauf hereinfallen und sie so unsere Aufmerksamkeit bekommen.

Ob der Evangelist Lukas auch so ein guter Werbepsychologe war? Jedenfalls ist er der einzige, der sein Evangelium personalisiert, es einer ganz konkreten Person widmet: *„Nun habe auch ich mich entschlossen, allem von Grund auf sorgfältig nachzugehen, um es für dich, hochverehrter Theophilus, der Reihe nach aufzuschreiben.“*¹

Nun, ich kann Sie beruhigen. Die Marketingstrategien unserer Zeit waren damals noch unbekannt. Und so geht es Lukas sicher nicht um Manipulation. Während die Werbung heute unser Grundbedürfnis nach Individualität für ihre Zwecke missbraucht, können wir bei Lukas die positive Seite der Medaille entdecken. Niemand von uns möchte mit „Hallo, Sie da“ angesprochen werden. Erst wenn ich meinen Namen höre, fühle ich mich angesprochen, weiß ich, dass es nicht um irgendjemanden geht, sondern wirklich um mich. Und Gott hat wirklich jeden einzelnen Menschen im Blick. Schon beim Propheten Jesaja lesen wir: *„Jetzt aber - so spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und der dich geformt hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir.“*²

Und noch etwas ist hier wichtig. Schon in meiner Ausbildung wurde mir beigebracht: „Wenn Sie eine Rede, einen Artikel, eine Anleitung oder natürlich vor allem eine Predigt schreiben, dann machen Sie sich bitte zuerst klar: Für wen ist dieser Text geschrieben? Wer soll und kann ihn mit Gewinn hören oder lesen? Und sagen Sie das gleich zu Beginn. Nur dann wissen die Adressaten, dass sie jetzt gemeint sind.“

Lukas hat sich daran gehalten. Schon in seinem Vorwort macht er deutlich: Gottes Wort, Gottes Handeln richtet sich nicht an eine anonyme Menge, in der es dann einfach untergeht. Das Evangelium, die frohe Botschaft vom Handeln Gottes in und durch Jesus Christus, hat einen konkreten Adressaten. Bei Lukas ist es zunächst der „hochverehrte Theophilus“. Mit dieser Anrede drückt Lukas seine Wertschätzung für den Menschen aus, dem er sein ganzes Werk gewidmet hat. Und diese Wertschätzung entspricht der Haltung, mit der Gott jedem Menschen begegnet.

Der Herr Theophilus scheint also für Lukas eine höchst ehrenwerte Persönlichkeit gewesen zu sein. Und er darf sich geehrt fühlen, dass ihm ein ganzes Evangelium gewidmet ist. Aber was ist mit uns? Das ist die Kehrseite dieser individuellen Zuwendung. Wenn einer ganz besonders gemeint ist, dann sind die anderen nicht gemeint. Die und damit wir fallen dann hinten runter.

¹ Heutiges Evangelium: Lk 1, 1–4; 4, 14–21; hier Vers 3

² Jes 43,1

Bevor Sie sich jetzt enttäuscht abwenden - ich vermute, es gibt hier kaum jemanden, der Theophilus und Theophila heißt - bevor Sie sich also ausgegrenzt fühlen, möchte ich mit Ihnen diesen Namen noch einmal genauer anschauen.

Das Wort Theophilus ist griechisch. Das ist die Sprache, in der das ganze Evangelium geschrieben ist. Aber das Interessante ist die Übersetzung. Theophilus heißt auf Deutsch: Freund Gottes. Das kann kein Zufall sein. Für mich bedeutet das: Das Lukasevangelium ist nicht nur einer ganz konkreten Person gewidmet, sondern allen, die sich als Freund oder Freundin Gottes verstehen. Das macht der Evangelist schon in den ersten Zeilen seines Textes deutlich. Er will uns sagen: «Was ich hier schreibe, ist nicht nur für einen bestimmten Menschen bestimmt. Angesprochen und gemeint sind alle Menschen, denen es darum geht, ihre Freundschaft mit Gott zu vertiefen und auf eine feste Grundlage zu stellen. Wenn das auch Ihr Anliegen, Ihre Sehnsucht ist, dann können und werden Sie mein Evangelium mit Gewinn lesen».

Damit benennt Lukas aber nicht nur die Adressaten seines Evangeliums, sondern auch den tieferen Sinn seiner Frohen Botschaft: Er will uns nicht rein sachlich über das Leben Jesu von seiner Zeugung bis zu seinem Tod und seiner Auferweckung von den Toten informieren. Er will, dass wir diesem Jesus unser Herz zuwenden. Er will, dass wir die Einladung Jesu annehmen, selbst nicht nur Kinder, sondern Freundinnen und Freunde Gottes zu werden und zu sein. Das dürfen wir nicht aus den Augen verlieren, wenn wir nun Sonntag für Sonntag Abschnitte aus dem Lukasevangelium hören und für uns auslegen. Das Zweite Vatikanische Konzil hat es mit Blick auf die ganze Heilige Schrift so formuliert:

„Gott hat in seiner Güte und Weisheit beschlossen, sich selbst zu offenbaren und das Geheimnis seines Willens kundzutun: dass die Menschen durch Christus, das fleischgewordene Wort, im Heiligen Geist Zugang zum Vater haben und teilhaftig werden der göttlichen Natur. In dieser Offenbarung redet der unsichtbare Gott aus überströmender Liebe die Menschen an wie Freunde und verkehrt mit ihnen, um sie in seine Gemeinschaft einzuladen und aufzunehmen.“³

Bevor ich mich einem anderen Menschen anvertraue oder gar eine Freundschaft mit ihm eingee, möchte ich ihn natürlich näher kennen lernen - vor allem, wenn ich ihn bisher nur aus der Ferne oder vom Hörensagen kenne. Das ist neben dem Beziehungsaufbau ein weiteres wichtiges Anliegen des Lukas. Er hat gründlich über Jesus recherchiert und die Ergebnisse zu Papier gebracht. Theophilus soll sich selbst ein Urteil bilden können: *„So kannst du dich von der Zuverlässigkeit der Lehre überzeugen, in der du unterwiesen wurdest.“* Auch wir können und sollen mit Hilfe des Lukasevangeliums und aller Heiligen Schriften unser Jesus- und Gottesbild immer wieder kritisch hinterfragen und gegebenenfalls korrigieren, wenn sich wenig hilfreiche oder gar falsche Vorstellungen eingeschlichen haben.

Schauen wir in diesem Sinne noch kurz auf das, was wir im zweiten Teil des heutigen Evangeliums gehört haben: Es ist die erste programmatische Rede Jesu, die uns Lukas überliefert. Als ich mich in der vergangenen Woche auf diese Predigt vorbereitete, musste ich unwillkürlich an die erste Rede von Präsident Trump nach seiner Vereidigung und die folgenden Dekrete denken. Beide, Jesus und Trump, haben auf je ihre Weise deutlich gemacht, wofür sie stehen. Jesus bezieht sich auf den Propheten Jesaja. Dabei wird unmissverständlich klar: Wer von Gott erwählt ist und in der Kraft seines Geistes handelt, tritt ein für die Befreiung, die Freiheit und die Würde aller Menschen. Gerade bei Lukas sind es vor allem die Benachteiligten, die Geknechteten, die in vielerlei Hinsicht Armen. Nicht nur, aber vor allem ihnen bietet Gott seine Freiheit und seine Freundschaft an. In seiner Heimatstadt Nazaret identifiziert sich Jesus mit diesem Auftrag: *„Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.“*

Diese Zusage gilt auch Ihnen, hochverehrte Theophila, hochverehrter Theophilus, denn jeder Tag ist HEUTE.

AMEN

© Pfr. Walter Mückstein

³ 2. Vat. Konzil, Dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung, Abs. 2